

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Beide vorbeschriebenen Handschriften gehören der Stiftsbibliothek in Göttweih (Niederösterreich) an.

3. H

Diese Quart-Handschrift ist Eigenthum der Allerhöchsten kaiserlichen Fideicommiss-Bibliothek und trägt die Bezeichnung XLIX. E. 9, 29647. Der Einband ist neu. Die Handschrift hat keinen Titel, zählt 239 Blätter; die Anfangszeilen der Stollen sind roth oder grün. Der Name des Schreibers kommt öfter vor z. B. 4^b, 35^a, 101^b, 116^b, (*gedicht zu Wels den 21. dag aprilis durch peter heiberger im 1587 geschriben den 14 dag junius*) und am Schlusse: „Anno vollend vnd geschriben dises Buechs Im 1590 Jar den 10 dag February von mir peter Heiberger Nadler vnd ein Liebhaber des deutschen meistergesang zu steyr.“ Die Schrift ist ebenso flüchtig als unbeholfen, manchmal stehen anstatt der Buchstaben Ziffern z. B. Bl. 87 und passim. Die Orthographie liegt im Argen, die Namen der Dichter sind selten angegeben (man kann nicht annehmen, dass alle Lieder ohne Namen etwa Eigenthum *Heiberger*s seien). Das erste Lied, eine „Schulkunst“ ist geschrieben 1586, 7. April. Nach Bl. 37 beginnt eine Lage reinerer Blätter (im Vergleiche mit den anderen sehr angegriffenen) mit 9 Gedichten, geschrieben 1612, 3.—24. Juni; von Bl. 58, geschrieben 1586, 23. Februar (!) an ist wieder die alte Handschrift; zwischen Bl. 91 und 92 der alten gleichzeitigen Paginierung sind 58 Blätter, 1612—1615 geschrieben, eingeschoben, endlich 2 Blätter von 1615 zwischen 112 und 113, 1 Bl., von 1615, zw. 113 und 115; Bl. 117 fehlt.¹⁾ Es scheint, dass mehrere Hefte zusammengebunden und dabei verlornes nachgetragen wurde.²⁾ Am Schlusse „folget dass Register der alten 12 Mayster thön unndt Ire Ersame Erliche Nach Dichter thön“ mit Angabe der Töne und der Reimzahl. Es sind im Ganzen 126; auf die zwölf alten Meister folgen „die alten Nach Dichter Als Nürnberger und Andre“ 13—40; „Nun folgen die 12 Nürnberg meister“ 41—52, an welche die Bemerkung angeknüpft wird „Von den alten bis auff L. Nunnenbekh fast auf 100 Jar einer nach den andern.“ — „Nun folgett der sünreich poett Hans Sachs“, dann Nürnberger 54—67; „nun folgen die Augsburger die 12 Ersten meister und dichter“ 68—79; hierauf kommen Nürnberger, Breslauer, Augsburger, Strassburger, Magdeburger, darunter auch *zwei Steyrer*, 79—126. Auf dieses Sängerverzeichnis folgt *Register auff dieses Buchs was für Thön vnd Lieder darin geschriben stehn*“ und am Schlusse des Registers „Also finden sich dise lieder, dabei merket ein Jeder der sind also in der Zal 182 über al vnd der thon Register frey, der sind 100 vnd d(rei).“³⁾

4. M 7

Die so bezeichnete Handschrift aus dem reichen Schatze⁴⁾ von Meistersänger-Handschriften der königlichen öffentlichen Bibliothek in Dresden ist ein Folioband in gepressten Schweinsleder gebunden, mit Messingecken und Schliessen; sie zählt 528 Blätter mit alter Paginierung und ist aus Heften verschiedener Zeit und verschiedener Hände, auch einzelnen Bogen, zusammengebunden. Die Handschrift enthält eine Ab-

¹⁾ Die alte Handschrift hat grüne Anfangszeilen, die neue rothe; schon Heiberger muss die neue hineingeflickt haben, da er am Ende von 91 auf die Fortsetzung mit grüner Tinte in 92 verweist.

²⁾ Damit findet auch Schroers Angabe (Heimat 1880, S. 220): „Was mir aber das Merkwürdigste erschien an der Handschrift, das ist der Umstand, dass in den Jahren, da der Protestantismus in Stadt Steyr emporblühte, 1587—1597 und 1612—1615, fleissig Lieder eingetragen wurden, wie aus dem Datum bei jedem Lied zu erschen ist, während in den dazwischen liegenden Jahren der Verfolgung der Protestanten, 1597—1612, nichts eingetragen ist.“ — ihre Richtigstellung.

³⁾ Nach meiner Zählung sind 117 Töne in dieser Handschrift vertreten, von denen 23 in F nicht vorkommen.

⁴⁾ Vgl. darüber Schnorr v. Carolsfeld, l. c. Die meisten derselben, auch M 7 stammen aus der Bibliothek Gottscheds.